№ 215. Donnerstag, den 15. September 1853.

23ster Jahrgang.

Danziger Dampfboot.



Das Dampfboot erscheint außer Sonn- und Festtagen täglich Abends 7 Uhr.
Inserate aus Petitschrift die Spaltzeile 1 Sgr.
Expedition: Langgasse 35, Hofgebäude.

Man abonnirt für 1 Thlr. vierteljährlich hier in der Expedition, auswärts bei jeder Postanstalt.
Monats-Abonnement für Hiesige 10 Sgr.

Rundschau.

Berlin, 13. Sept. Bei der heute angefangenen Ziehung der 3ten Klasse 108ter Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 2000 Rthlr. auf 52,161; 1 Gewinn von 500 Rthlr. auf Nr. 78,701; 6 Gewinne zu 300 Rthlr. fielen auf Nr. 23,281. 27,600. 55,970. 71,627. 78,393. und 86,238; 7 Gewinne zu 100 Rthlr auf Nr. 1390. 9353. 11,663. 32,885. 52,244. 68,833. und 72,020.

Berlin, 14. Sept. Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 3ten Klasse 108ter Königl. Klassen-Lotterie fiel der Hauptgewinn von 15,000 Rthlr. auf Nr. 69,718; 1 Gewinn von 5000 Rthlr. auf Nr. 19,073; 2 Gewinne zu 2000 Rthlr. fielen auf Nr. 45,389 und 67,982; 1 Gewinn zu 1000 Rthlr. fiel auf Nr. 14,022; 2 Gewinne zu 500 Rthlr fielen auf Nr. 52,758 und 76,760; 3 Gewinne zu 300 Rthlr. auf Nr. 36,910. 57,648 und 85,361 und 12 Gewinne zu 100 Rthlr. auf Nr. 9632. 10,151. 12,361. 12,484. 31,479. 36,890. 43,161. 46,767. 49,000. 53,789. 73,393 und 78,255.

Berlin, 12. Sept. Die mit der Zukunft der Königl. Centralstelle für Preßsachen beschäftigte Conjekturpolitik dürfte nunmehr bald an feststehenden Thatsachen die Grenze fernerer Vermuthungen und Aufstellungen finden. Nach Mittheilung von gut unterrichteter Seite können wir anders lautenden Angaben gegenüber als bestimmt versichern: daß die Centralstelle bleibt, und daß dieselbe auch ferner als Verwaltungszweig des Staats-Ministeriums unmittelbar vom Ministerpräsidenten ressortiren wird. Der Direktor der Centralstelle Dr. Quehl tritt zum 1. Oktober von seinem Posten zurück. Die Persönlichkeit seines Nachfolgers dürfte die Gerüchte widerlegen: als seien Parteieinflüsse irgend welcher Art bei dieser Aenderung maßgebend gewesen, Dr. Quehl hatte schon seit einem Jahr zu wiederholten Malen den Wunsch ausgesprochen, aus seiner gegenwärtigen Stellung zum diplomatischen Fach überzugehen. Ihm ist durch Se. Maj. den König der Posten eines preußischen General-Consuls in Kopenhagen verliehen worden, und zwar unter äußeren Bedingungen, welche diese Beförderung als eine Anerkennung der seitherigen Leistungen erscheinen lassen.

Berlin, 13. Sep. Ueber den Aufenthalt Sr. Majestät des Königs zu den Manövern bei Rüdersdorf erfahren wir Folgendes: Am 12. früh stiegen Se. Majestät um 8¾ zu Pferde und begaben Sich nach Tasdorf, woselbst der Beginn des Manövers durch Abfeuern eines Signalkanons bezeichnet ward. Gegen 12 ½ Uhr endete das Manöver zwischen Hersfeld und Lichtenow. Gegen Abend statteten Se. Majestät dem neu gegründeten Rettungshause zu Rüdersdorf einen Besuch ab und beritten demnächst die Vorposten des West-Corps, von wo Allerhöchstdieselben um 8 Uhr ins Hauptquartier zurückkehrten. Bei der Ankunft Sr. Majestät waren bereits Se. königl. Hoheit der Prinz Albrecht von Preußen, so wie der commandirende General der Cavallerie von Wrangel anwesend; auch hatten sich zum Empfange Sr. Majestät die Ortsbehörden und die Knappschaften des ganzen Bergamtsbezirks versammelt. Ihre freudigen und zugleich ehrerbietigen Begrüßungen wurden von des Königs Majestät in gewohnter Huld entgegengenommeu. — Ihre Majestät die Königin trafen heute um 9 Uhr Vormittags mit einem Extrazuge von Potsdam auf dem hiesigen Bahnhofe ein. Von hier fuhren Allerhöchstdieselben auf der Verbindungsbahn weiter nach Erkner, um bei dem Manöver gegenwärtig zu sein.

Berlin, 14. Sept. Aus Wien ist die telegraphische Nachricht eingetroffen, daß der Kaiser von Rußland die Modifikationen des Wiener Vermittelungs-Vorschlages abgelehnt (vergl. Depesche Dresden), sich aber zur Annahme des in Wien selbst vereinbarten Vermittelungs-Vorschlages für gebunden erklärt, wenn es der Diplomatie gelingt, auch die Pforte zur Zustimmung zu bewegen.

— Bei den zahlreichen zu den Manövern hier eingetroffenen fremden Offizieren, insoweit dieselben von Sr. Majestät dem Könige besonders eingeladen sind, machen auf allerhöchsten Befehl der Commandant von Berlin, General-Major v. Borcke, und der Flügel-Adjutant Sr. Majestät, der Oberst-Lieutenant v. Manteuffel die Wirthe. Dieselben wohnen deshalb zur Zeit im Britih-Hotel.

— Da Stockholm und St. Petersburg immer noch als im hohen Grade von der Cholera inficirte Städte angesehen werden müssen, so sollen auf Anlaß des Handelsministers von jetzt an zwei Stabsärzte auf den königlichen Post-Dampfschiffen „Preußischer Adler“ und „v. Nagler“ auf ihren Touren nach der schwedischen und russichen Hauptstadt zur Hülfeleistung bei Erkrankungen unter den Passagieren und der Mannschaft verwendet werden.

Stettin, 14. Sept. Die N. Pr. Z. meldet: Wie wir hören, ist es jetzt ernstlich im Werke, die Königl. Marine durch ein Linienschiff ersten Ranges, ein Hundert-Kanonen-Schiff, zu vermehren.

Naumburg, 10. Sep. Gestern Morgen 8 Uhr verließen Se. Majestät das hochbeglückte Haus des Grafen v. Zech und begaben Sich wiederum nach dem Schauplatz des Manövers. Auf dem Wege dorthin bereitete sich in der Nähe der Schellsitzer Fähre (an der Henne) eine ernste ergreifende Scene, heiliger Erinnerung geweiht. Ganz nahe an der Fähre erhebt sich an der Saale eine nur mit einigen Pappeln bestandene Anhöhe. Auf derselben hatte die unvergeßliche Königin Louise, als sie sich im October 1806 unter sehr verhängnißvollen Verhältnissen einige Zeit in Naumburg aufhielt, wiederholt geweilt, um durch den Anblick der dortigen besonders lieblichen Umgebungen ihren frommen Sinn zu stärken. Dieser seit jener Zeit viel besuchten denkwürdigen Stätte, gewöhnlich Louisenruh genannt, drohten in dem letzten Jahre äußere Veränderungen, und es hatten in Folge dessen einige patriotisch gesinnte Bewohner von Naumburg, angeregt von dem Verwaltungsrath des dortigen Verschwörungs-Vereins, beschlossen, jenen von einem früheren Besitzer der nahen Fähre mit einem einfachen Denksteine versehenen Platz anzukaufen und Se. Majestät den König demnächst unterthänigst zu bitten, denselben als Eigenthum anzunehmen. Dieser Bitte hatten Se Majestät auf das dieserhalb bereits zu Merseburg schriftlich überreichte Gesuch auch Statt zu geben geruht und in Aussicht gestellt, am gestrigen Morgen, vor dem Beginn des Manövers, den Platz persönlich besuchen zu wollen. Allerhöchstdieselben ließen zu diesem Ende, von Goseck kommend, in der Nähe der Schellsitzer Fähre, den Wagen halten, und wurden von einer Deputation, den Präsidenten von Schlickmann an der Spitze, hier empfangen, und auf die Höhe geleitet. Dort waren drei junge Mädchen, in dem Alter von 12 bis 13 Jahren, aufgestellt, von denen das Eine Sr. Majestät mit einem Gedicht von tiefer Empfindung anredete, während die beiden anderen den bereits vorhandenen Denkstein mit Immortellen-Gewinden bekränzten. Se. Majestät waren durch den ganzen Vorgang tief bewegt und hatten die Gnade, nicht blos den jungen Mädchen unter

Liebkosungen die freundlichsten Worte zu sagen, sondern auch mit deren Müttern, welche in der Nähe standen, Sich auf das Leutseligste zu unterhalten.

— Se. Majestät kamen gestern Nachmittag und haben uns heute gegen 8 Uhr Morgens wieder verlassen. Seine Anwesenheit ist ein Festag gewesen, ein Festtag wie er selten ist, ein Festtag, der Früchte bringen und lange nachwirken wird; denn in dem Schmucke, der sich über die ganze Stadt verbreitete, in dem Glanze, der bis in die äußersten Winkel drang, und in der Allgemeinheit der Freude lag eine geistige Macht, die zum Herzen und aus dem Herzen sprach: Gott erhalte, Gott segne den König.

Magdeburg, 10. Sept. Wie verlautet, beabsichtigt man auch hier, besonders mit Rücksicht auf die für den kommenden Winter zu befüchtende Theuerung der Lebensmittel, Maßregeln zu ergreifen, welche geeignet sind, den Unbemittelten wenigsten vor Uebervortheilung beim Kaufe des unentbehrlichsten Nahrungsmittels, des Brodes, zu schützen. Im Allgemeinen läßt sich zwar nicht verkennen, daß dieser Zweck durch Erlaß von einschränkenden Bestimmungen nur unvollkommen erreicht wird und daß namentlich die gewöhnlichen Brodtaxen den beabsichtigten Nutzen nicht gewähren; die Einrichtung, welche man hier beabsichtigt, dürfte aber doch, wenn sie zur Ausführung kommt und streng gehandhabt wird, den Consumenten zum großen Vortheil gereichen. Es sind nämlich, abweichend von den früheren, folgende Grundsätze aufgestellt: 1) Die Bäcker dürfen nicht mehr, wie bisher, das Brod zu einem bestimmten Preise (1 Groschen-, 2 Groschen-Brod ꝛc.), sondern müssen es nach Pfunden backen. Anderes Brod, als welches genau 1, 2, 3 ꝛc. Pfund hält, darf gar nicht zum Verkauf gestellt werden. Das Gewicht ist an jedem einzelnen Brode durch eine eingedrückte Zahl kenntlich zu machen. 2) Jeder Bäcker und Brodverkäufer bestimmt die Preise pro Pfund selbst, muß sie aber auf einer Tafel, welche an der Verkaufsstelle auszuhängen ist, deutlich verzeichnen. 3) Dadurch ist erreicht, daß der Käufer genau erfährt, wie viel Brod ihm für einen bestimmten Preis geliefert wird. Er wird also zu dem Bäcker gehen, welcher das Pfund zu dem niedrigsten Preise verkauft, und die Bäcker selbst werden der Concurrenz wegen gezwungen sein, möglichst niedrige und gleichmäßige Preise zu stellen. 4) Da der Hauptzweck dieser Maßnahme ist, den Unbemittelten vor Uebervortheilung zu schützen, dieser aber auf das Schwarzbrod fast ausschließlich angewiesen ist, so sind die obigen Vorschriften nur auf dieses auszudehnen und verbleibt es in Betreff des Weizengebäckes bei dem bisherigen Gebrauch. Unter Schwarzbrod wird indeß nur gutes Roggenbrod verstanden. 5) Die obigen Grundsätze beziehen sich gleichmäßig auf alles Brod, welches innerhalb der Stadt zum Verkauf gestellt wird, mag es auch hier oder auswärts gebacken sein. Wir können nur wünschen, daß die projectirte Einrichtung wirklich so schleunig als möglich ins Leben treten und daß sie auch beibehalten werden möge, wenn die Zeit der Teuerung wieder vorüber ist. Der Nutzen derselben wird sich bald zeigen! (Wird hoffentlich überall nachgeahmt werden!)

Dresden, 14. Sept. (Tel. Dep.) Ein so eben erschienenes Extra-Blatt des „Dresdner Journals" meldet: „Nach einer aus Wien eingetroffenen telegraphischen Depesche hat der Kaiser von Rußland die bekannten türkischen Modificationen unbedingt abgelehnt."

Hamburg, 10. Sept. Bekanntlich hat unser Senat vor längerer Zeit die hiesige deutsch-katholische Gemeinde nebst Schule aufgehoben, ein Verbot, welches trotz vielfachen Petitionirens aufrecht erhalten wurde. Die Mitglieder der Gemeinde hielten seitdem ihre religiösen Versammlungen privatim fort, ja sie gründeten sogar in neuerer Zeit drei Schulen, deren Leitung theils die frühern Lehrer der deutsch-katholischen Schulen, theils der bekannte Eckermann übenahm, welch' Letzterer bereits früher von hier wegen politischer Vergehen ausgewiesen wurde. Vor einigen Tagen wurden diese Schulen sämmtlich aufgehoben, der Unterricht bei Arreststrafe verboten und der Lehrer Eckermann aus der Stadt gebracht.

Wien, 8. Sept. Dem Obersten und Flügeladjutanten des Kaisers Grafen O'Donnel ist wegen seiner muthigen und aufopfernden Abwehr gelegentlich des Attentates auf den Kaiser das besondere Gnadenzeichen zu Theil geworden, seinem angestammten Wappen den kaiserlichen Namenszug im Wappenschilde des österreichischen Erzhauses auf der Brust des gekrönten kaiserlichen Doppeladlers hinzufügen zu dürfen.

Warschau. Bösartige Fieber und Ruhren grassiren unter der Civilbevölkerung wie unter dem Militair und richten große Verwüstungen an. (Ist vielleicht der Ausdruck „Ruhr" nur ein Euphemismus für Cholera?) Alle Lebensmittel sind außerdem im Preise gestiegen — wohl infolge der Armeelieferungen — und das Elend unter den niedern Volksklassen sehr groß.

Paris, 8. Sept. Das Journal des Debats soll Nachrichten aus Konstantinopel und aus Petersburg erhalten haben: Die Pforte sieht den Krieg als unvermeidlich an. Sie ist entschlossen, ihn anzunehmen. Die Modificationen der Wiener Conferenzvorschläge sind mit dem Bewußtsein gemacht worden, daß sie in Petersburg nicht angenommen werden. (s. o.) In diesem Falle wird der Divan keinen diplomatischen Verzögerungen Raum geben dürfen; denn der finanzielle Ruin nnd die Rebellion der eigenen Unterthanen wären unvermeidliche Folgen. Die Alliirten der Türkei werden sich entschließen müssen, die Unabhängigkeit des türkischen Reichs zu beschützen oder es an den Czaren zu überliefern. Im schlimmsten Falle stehe der Pforte noch der Ausweg offen, sich allein zu unterwerfen und mit dem Cabinete von Petersburg ohne Interventionen und Conferenzen zu unterhandeln. Die Nachrichten aus Petersburg lauten kurz, wenn auch nicht gut. Der Czar ist entschlossen, in den Donaufürstenthümern die Armee überwintern zu lassen. Er hat nichts dagegen einzuwenden, wenn die vereinigte Flotte vor den Stürmen Schutz im Hafen von Konstantinopel sucht.

— Der französische Kaiser hat der Kaiserin vorgestern den bekannten Alexander Lefévre vorgestellt. „Wie vielen Personen haben Sie schon das Leben gerettet, Herr Lefévre? „fragte der Kaiser. — „Sire," entgegnete dieser, „als Sie mir das Legionskreuz gaben, hatte ich gerade 37 Personen das Leben gerettet, seitdem war ich wieder so glücklich, 7 Personen das Leben zu erhalten." — „Nun, sobald Sie 50 Menschenleben gerettet, gebe ich ihnen das Offizierkreuz der Ehrenlegion."

London, 10. Sept. Die Steinkohle ist in England seit vier Monaten um fast 70 pCt. im Preise gestiegen und wird jetzt auf der Themse an Bord der Schiffe mit 25. Sh. die Tonne bezahlt, während sie früher nur 15 Sh. kostete. Der Kohlenverbrauch in London ist in den letzten Jahren um beinahe 4 Millionen Tonnen jährlich gestiegen; auch der Bedarf der Kriegs- und Handels-Marine nimmt fortwährend zu.

Lokales und Provinzielles.

(Familien-Nachrichten aus unserer Stadt, Provinz und der nächsten Nachbarschaft ꝛc.):

Verlobt: Fräul. A. Kaminski mit Hrn. O. Weichhaus hierselbst.

Verehelicht: Frau Wwe. Freywuth mit Hrn. Salomon Schneider. Fräul. Maria Waldhauer mit Hrn. Hermann Böhling zu Königsberg.

Geboren: Eine Tochter: Hrn. C. Reddig hierselbst. Hrn. A. O. Kliewer hierselbst. Hrn. D. Dettloff zu Rückfort. Hrn. R. Jonas hierselbst. Hrn. Pred. Harder zu Königsberg. Hrn. Dr. H. Jolowicz zu Königsberg. Hrn. F. Clericus zu Königsberg. Hrn. Notar Spiegelthal zu Darkehmen.

Gestorben: Hrn. J. A. Zimmermann Söhnchen Paul hierselbst. Frau A. Chr. Peschke, verw. Dietrich hierselbst. Hr. Rendant Dullo zu Tapiau. Verw. Stadträthin Sokonowski, geb. Müller, zu Königsberg. Frau Henriette Lemke, geb. Schmidt, zu Tilsit. Verw. Moll Herbst, geb. Naumann, zu Königsberg. Fräul. Aurora Marquardt zu Königsberg. Verw. Landr. Dreßler, geb. v. Cöler, zu Streitlaugken. Hr. Apotheker G. E. Meyn zu Pillkallen. Hr. Geschäftsführer F. W. Jackstein hierselbst. Hr. A. T. Schwartz hierselbst. Hr. Stuhlmachermstr. C. E. Krause hierselbst. Hrn. Carl Fuchs hierselbst Tochter Maria Dorothea.

— Bekanntlich ist von den Behörden als allgemeiner Grundsatz für das Innungswesen aufgestellt, daß Innungen in der Regel wenigstens 12 Mitglieder haben sollen. Erreicht eine Innung diese Mitgliederzahl nicht, so soll darauf Bedacht genommen werden, durch Erleichterung der Aufnahmebedingungen die Innungen so weit zu verstärken. Die betreffenden Aufsichtsbehörden sind jedoch angewiesen worden, hiervon das Fortbestehen der betreffenden Innungen nicht abhängig zu machen, sondern dieselben, wenn die Mitgliederzahl unter 12 sinkt, nur dann aufzuheben, wenn von dem ferneren Bestehen der Innung erhebliche Nachtheile zu besorgen sind. In der Regel soll die Aufhebung dann eintreten, wenn eine Innung außer Stande ist, zur Bildung ihrer Prüfungskommission zwei befähigte Meister aus ihrer Mitte zu wählen und auch im Uebrigen zur Förderung gemeinsamer gewerblicher Interessen im Sinne des §. 104. der Gewerbeordnung keine Gelegenheit bietet, gleichwohl aber die Bildung einer neuen, den Absichten des Gesetzes besser entsprechenden Innung für das betreffende Gewerbe nicht ausschließt.

— In einer Schrift: „Ueber die wahren Ursachen der habituellen Leibesverstopfung und die Mittel, diese zu beseitigen", empfiehlt der Sanitätsrath Dr. Strahl in Berlin seine Hauspillen als Präservativ gegen die Cholera. Diesseitigen Provinzbewohnern wird vielleicht noch erinnerlich sein, daß im Jahre 1831 ein damals in Marienburg ansässiger Dr. Schlesinger, die die Cholera durch Wasserstoffgas (!) heilen wollte, jedoch die Kur, obgleich das Gas bereitet war, nicht unternahm. Der damalige Dr. Schlesinger ist der jetzige Sanitätsrath Dr. Strahl in Berlin.

Elbing, 14. Sept. Wieder ein Mal ein Stückchen jener Parthei, der bekanntlich kein Mittel schlecht genug, ihre lichtscheuen, feigen Pläne zu verfolgen. — Im Laufe der vorigen Woche ist hier und in der Umgegend eine Menge von Exemplaren eines in Briefform lithographirten vorgeblichen Auszuges aus einer Zeitung verbreitet worden, indem vielen Personen diese anscheinen-

den Briefe, welche zum Theil den Poststempel von Danzig, zum Theil den von Marienburg trugen, mit der Post zugesendet worden sind. Der Inhalt dieses aus Berlin datirten, indessen unbedingt **hier** geschmiedeten Schrift bezieht sich auf die Anrede, welche Se. Majestät der König bei der Durchreise am 1. August d. J. an die auf dem Bahnhof aufgestellten patriotischen Vereine Elbings richteten, und sucht unter den geflissentlichsten Verdächtigungen, in Betreff der Elbinger Kommunal-Angelegenheiten und Behörden, die „Befürchtung" zu heucheln und eingänglich zu machen, als ob „in Elbing von dem Gesetz überhaupt Umgang genommen und in dessen Stelle eine eigenmächtige Behandlung gesetzt werden solle." — Die Absicht dieser Schmähschrift ist zu klar: sie soll die Gemüther der Bewohner Elbings gegen die Maßnahmen der Regierung einnehmen und erbittern. Ueber die Quelle, aus der sie kommt, kann ebenfalls kein Zweifel sein: Verfasser und Verbreiter derselben gehören offenbar der Partei an, deren Zweck der Umsturz, deren würdige Waffen und Werkzeuge Verleumdung und Lüge sind. — Die Verdächtigungen, welchen diese Schmähschrift Eingang zu verschaffen sucht, werden nun zwar schon durch die Thatsachen selbst hinlänglich widerlegt; indessen können wir es, im Hinblick auf so manche Erfahrungen, dennoch nicht für überflüssig halten, auch noch aus der Darlegung der einzelnen Vorgänge diese Widerlegung zu führen. — Dieser Vorgänge sind bis jetzt drei: der Amtsaustritt des Herrn Oberbürgermeister Phillips, die Auflösung der Stadtverordneten und die Bestellung des Herrn Regierungs-Assessor Burscher zur einstweiligen kommissarischen Verwaltung des Oberbürgermeister-Amtes. — Der frühere Oberbürgermeister Phillips ist freiwillig von seinem Amte abgetreten; er hat dies gethan, um die ihm, in Gemäßheit des Gesetzes, in Aussicht gestellte Disziplinar-Untersuchung zu vermeiden. Daß diese Disziplinar-Untersuchung eine durchaus gesetzliche gewesen wäre, wird wohl Niemand in Abrede stellen. — Nach Titel X. der Städteordnung (eines **Gesetzes**) hat der Staat die Oberaufsicht über **jede** Stadtverwaltung durch seine Behörden auszuüben. Nach §. 29 soll der Magistrat bestehen aus einem Bürgermeister, einem Beigeordneten als dessen Stellvertreter, u. s. w. Nach dem Wortlaut dieser Bestimmung kann darüber kein Zweifel sein, daß der Beigeordnete (welchem überdies in Elbing ganz besondere und hinreichende Berufsgeschäfte obliegen) den Bürgermeister nur in zeitweiligen Behinderungsfällen zu vertreten hat, jedoch keineswegs dessen Amt im Falle einer Vakanz führen kann, indem ja dann er in dieses Amt eintreten und das seinige erledigt sein würde. Es war demnach die Bestellung des Herrn Regierungs-Assessor Burscher zur kommissarischen Verwaltung des Oberbürgermeister-Amtes „bis zur Verfassungsmäßigen Wiedersetzung desselben" in dem Gesetze wohl begründet und daneben von der Sorge für die Stadtverwaltung geboten. — Die Auflösung der Stadtverordneten-Versammlung endlich ist rite nach der Vorschrift des §. 79 der Städteordnung, welcher lautet: „Durch Königliche Verordnung auf den Antrag des Staats-Ministerinms kann eine Stadtverordneten-Versammlung aufgelöst werden. — Es ist sodann eine Neuwahl derselben anzuordnen und muß diese binnen sechs Monaten vom Tage der Auflösungs-Verordnung an erfolgen. Bis zur Einführung der neugewählten Stadtverordneten sind deren Verrichtungen durch besondere von dem Minister des Innern zu bestellende Kommissarien zu besorgen", folglich nach dem **Gesetze** erfolgt. — Bei sämmtlichen Maßnahmen der Staatsregierung ist also in keiner Weise und nicht im Mindesten „von dem Gesetze Umgang genommen"; im Gegentheil ist gerade das Gesetz und nur das Gesetz aufs strengste und genaueste dabei beobachtet und zur Richtschnur genommen worden. Nur die ausgeprägteste Böswilligkeit kann mithin jene erbärmliche Schmähschrift geschmiedet haben.

Königsberg, 12. Sept. Gestern Vormittags begaben sich der Stadtgerichts-Präsident, alle Mitglieder und Subalternbeamten des Königl. Stadtgerichts zu dem Stadtgerichts- und Geheimen Justizrath Hilbert, der am Tage seines 50jährigen Dienstjubiläums abwesend war, um ihm nachträglich die aufrichtigsten Glückwünsche darzubringen. Die von dem Präsidenten Reuter und dem Kanzleirath Seeger Namens der Subalternbeamten gehaltenen Ansprachen zeigten den Ausdruck größter Anerkennung und Hochachtung, deren sich der Jubilar allgemein auch in weiteren Kreisen zu erfreuen hat. Von seinen Kollegen wurde dem Jubilar sein wohlgetroffenes Portrait in Lebensgröße, von den Subalternbeamten ein geschmackvoller silberner Pokal als Andenken verehrt. Se. Majestät hatten demselben zu dieser Feier den Rothen Adlerorden 3. Klasse zu verleihen geruht. Auch von anderen Seiten sind dem Jubilar verschiedene Beweise der lebhaftesten Theilnahme geliefert worden.

Insterburg, 10. Sept. Endlich haben wir die traurige Regenzeit, die in hiesiger Gegend seit mehreren Wochen fast ununterbrochen herrschend war, überstanden, und das schönste Herbstwetter hat zur allgemeinen Freude wieder Besitz von der Natur genommen, um uns wenigstens noch theilweise zu entschädigen für alle trüben Tage, die wir in so reichlichem Maße in diesem Sommer zu überstehen hatten. Seit dem 5. d. M. verjagte ein frischer Ostwind das dicke Regengewölk und heiterte gleichzeitig auch manche sorgenvolle Stirne des Landmannes auf, der nun an die Kartoffelernte und die Aussaat des Wintergetreides denken konnte. Mit Beidem ist jedoch bis jetzt erst der Anfang auf den Feldern gemacht, die einen leichtern Boden haben; denn bei den strengen Ländereien dürfte noch nicht sobald daran zu denken sein. Das Resultat der Kartoffelernte ist für den größten Theil — nämlich für Alle, die nicht auf Sand diese Frucht gesetzt haben — sehr betrübend; denn es belohnt sich nicht der Mühe, die Kosten des Ausnehmens daran zu wenden, weshalb man die verfaulten Knollen als Dünger für die noch in diesem Jahre zu streuenden Cerealien in der Erde zu belassen entschlossen ist. Anders steht es mit den Kartoffeln auf sandigen Aeckern. Auch hier sind die Knollen von der verheerenden Krankheit keineswegs ganz verschont geblieben, aber die Fäule ist hier ganz anderer Art, denn während jene durch die Nässe vollständig zerstört sind, haben diese an den großen Wurzelknollen trockene braune Flecken und sind oft noch theilweise für Menschen oder Vieh zu gebrauchen. Darnach wird die Kartoffel dahier wohl nicht unter 1 Thlr. pro Scheffel zu kaufen sein, mithin auch ihre frühere Bestimmung, das Hauptnahrungsmittel des Proletariats auszumachen, in diesem Jahre nicht in Erfüllung gehen, da bei solchem Preise die Armen selbstredend viel besser fahren werden, sich an Mehl zu halten. Vom Verschiffen des diesjährigen Getreides kann nach allem Urtheil der Sachkundigen nicht die Rede sein, und da nach den neuesten Nachrichten unsere hohe Staatsregierung die freie Einfuhr des Getreides angeordnet hat, so würden wir gewiß allen Kalamitäten für die nächste Zukunft entgehen, wenn es derselben gleichfalls gefiele, dem Segen anderer Provinzen bei Zeiten die Richtung anzuweisen, wo hinlänglich Königl. Getreidemagazine vorhanden sind, und bei uns dem Kornwucher einen Damm zu setzen, und so den Armen durch väterliche Fürsorge der Noth zu entziehen, in die er sonst gar leicht gerathen könnte. Denn wir sind der festen Meinung, daß es nur eines gefüllten Königl. Magazins bedarf, um den Preis des Getreides in Schranken zu halten.

Tilsit, 10. Sept. Die Witterungsberichte aus Riga lauten vortheilhaft; der Ertrag von Leinsaamen wird dort nach Qualität und Quantität als vortheilhaft geschildert; Säsaat wird besonders gepriesen.

Vermischtes.

— Ueber die hinterlassene Familie des Fürsten Blücher von Wahlstatt theilt die Sp. Z. Folgendes mit: Die beiden Söhne des Helden sind todt; der jüngste starb ohne Kinder, von dem ältesten jedoch, dem an seinen, in einem Gefecht in Böhmen erhaltenen Wunden wenige Jahre darauf gestorbenen General, leben zwei Söhne. Der älteste derselben, Graf Gebhard, ist mit einer Oesterreicherin aus der reich begüterten Familie Karisch vermählt und lebt meist auf seinen großen Besitzungen bei Troppau. Als ein tüchtiger Landwirth hat er sein eigenes, aus den Trümmern des großväterlichen Nachlasses gerettetes Erbe, sowie das Vermögen seiner Frau so vermehrt und erhöht, daß er jedem seiner beiden Kinder, zwei hoffnungsvollen Knaben, ein sehr großes Majorat zu hinterlassen beabsichtigt. Der zweite Enkel des Fürsten, Graf Gustav, ist mit einer reichen Engländerin verheirathet und lebt meist am Rhein. Eine Tochter, der einzige Sprößling dieser Ehe, ward kürzlich mit einem Grafen v. Schmettau, Lieutenant im 4. Kürassierregiment, verheirathet.

— Unsere Theater-Directionen werden für die Zukunft ihre ersten Bässe und Tenöre unter den — Nachtwächtern zu suchen haben, während bisher viele städtischen Behörden ihren Bedarf an Nachtwächtern mit Fug und Recht aus den vorhandenen Theatersängern hätten recrutiren können. Nach einer Meldung des „Schwäb. Merkur" hat nämlich der Gemeinderath in Stuttgart befohlen, daß als Nachtwächter nur noch Leute, „welche eine schöne Stimme haben", angestellt werden sollen. Um diese glücklichen Naturanlagen nun aber auch nach den Regeln der besten Meister zu schulen, wird der Hausmeister des Rathhauses für das nöthige Scalensingen und Solfeggiren zu sorgen haben. Leider wird sich diese neue Stuttgarter Gesangschule nicht aus-

schließlich der edeln Musica widmen können, da sie zugleich verpflichtet ist, für das Einfangen herrenlos umherlaufender Hunde und das Anzünden der Gas-Laternen zu sorgen.

Verantwortlicher Redacteur: **Denecke.**

Handel und Gewerbe.

Danzig, 15. September. An der Börse wurden aus dem Wasser verkauft: am 14.: 18 Last 128pf. poln. Weizen fl. 540, 5 Last 124pf. inl. Weizen fl. 520; am 15.: 25 Last 129—30pf. poln. Weizen fl. 570, 30 Last 132pf. dito fl. 635, 36 Last 130pf. dito fl. (?), 6 Last 124pf. inl. dito fl. (?).

Thorner Liste.

Vom 10. Septbr. bis incl. 13. Septbr. passirt:

nach Danzig: 66 Last 20 Scheffel Weizen, 764 St. eichene Balken, 32,111 St. fichtene Balken, 153 Klafter Brennholz, 330 Last eichene Bohlen, 86 Last eichene Stäbe, 21 Schock eichene Stäbe, 300 Schock Bandstöcke, 9 Ctr. Packleinwand, 45 Ctr. Kuhhaare, 8 Ctr. Fenchel.

Schiffs-Nachrichten.

Den Sund passirten am 10. Sept.: Two Brothers, Durrant, Jane White, Pattison; Harmenie, Niemann; Bowes, Hutchinson; Mentor, Meyer; Vigoline, Kjolner; Marg. Jane, de Bower; Emanuel, Wendt; Vidar, Schütt; am 11.: Friedrich & Louise, Brachering; 3 Venner, Storm; Hinda, Clark; Rosebud, Barsward; William, Watkins; Tramby, Dunn; Heinrich, Niemann; Ythau, Manners; Content, Stepherd; Endymion, Pearson; Maria, Pöhn; Amazone, Erichsen; Forsöget, Rasmussen; Fortuna, Jacobsen, von Danzig.

Von den von Danzig gesegelten Schiffen ist angekommen in:
London, 10. Sept. Ernte, Zielke. Pallas, Shipley.
" 12. Sept. Golden Groove, Irvin. Blyt, Hebbes. John Henry Yates, Collins.
Hull, 10. Sept. Severine, Shauland.
Holyhead, 11. Sept. Iris, Wandt.
Weymouth, 10. Sept. Viren, Roberts.
Riisöerbank, 30. August. Martha Annette, Behrens.
Udoefjord, 31. August. Lyckens Pröve, Svendsen.
Simstad, 5. Sept. Vigilant, Graham.

Angekommen in Danzig am 13. September.
Norma, A. Kempe, v. Havre, m. Ballast.

Gesegelt:
Friendship, T. Wood u. Auguste, R. Fiercke, u. London; Elisab., R. Neitzel, n. Petersburg; Anna Dorothea, O. Qarre, n. Grimsby u. Louise Charlotte, F. Lewin, n. Havre, m. Getreide u. Holz.

Angekommen am 14. September:
Caledonia, C. Nichols, v. Hartlepool, m. Kohlen. Laborieur, S. Vicillot, v. Rouen, m. Gyps. Jonge Klaas, R. Freyes, v. Amsterdam, m. Güter. Löperen, L. Lödergreen, v. Wisby, m. Theer. Lotus, J. Lyau, v. Wyck u. Hero, J. Seeaker, v. Banff, m. Heeringen. Apollo, J. Braun, v. Cork; Bernadotti, A. Westerberg, v. Korsör; Tre Venner, B. Erichsen, v. Apenrade; Heinrich Georg, D. Dade, v. Exeter und Europa, C. Reetzke u. William Sheptere, E. Wilson, v. London, m. Ballast.

Gesegelt:
Als, K. Maiboul, n. Hull; Maria, G. Peterson, n. Leith; Victor, R. Reval, n. St. Malo; Protheró, R. Gales, n. Elseneur; der Pfeil, J. Reetzke, n. Grangemouth; Charles, R. Nant, n. Antwerpen; Belona, R. Milne, n. Aberdeen; Maria, C. Ebeling, n. Delfzyl; Aimable Virgine, A. Galliot, n. Rouen; Arion, C. Möller; Expreß, W. Darmer; Clara Maria, P. Albrecht; Rosacastle, R. Elliot; Humility, J. Heatley; Commerce, J. Langster u. Mora, E. Spence, n. London, m. Getreide u. Holz.

Fonds, Pfandbrief-, Kommunal-Papiere u. Geld-Course.
Berlin, den 12. September 1853.

	Zf	Brief.	Geld.		Zf	Brief.	Geld.
Preuß. Freiw. Anl.	$4\frac{1}{2}$	101	—	Pr. Bk.-Ath.-Sch.	—	$111\frac{1}{2}$	—
do. St.-Anl. v 1852	$4\frac{1}{2}$	$101\frac{1}{8}$	$100\frac{5}{8}$	Friedrichsd'or......	—	$13\frac{7}{12}$	$13\frac{1}{12}$
St.-Sch.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	93	$92\frac{1}{2}$	And. Goldm. à 5 Th	—	$10\frac{11}{12}$	$10\frac{5}{12}$
Seeh.-Prm.-Sch.	—	—	—	Disconto............	—	—	—
Westpr. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$96\frac{1}{2}$	96				
Ostpr. Pfandbriefe	$3\frac{1}{2}$	—	—	Poln. Schatz-Oblig	4	$91\frac{1}{4}$	—
Pomm. Pfandbr.	$3\frac{1}{2}$	$98\frac{3}{4}$	$98\frac{1}{4}$	Poln. neue Pfandbr	4	—	95
Posen. Pfdbr.	4	$104\frac{3}{4}$	—	do. Part. 500 Fl.	4	91	
Preuß. Rentenbr.	4	—	100	do. do. 300 Fl.	—	—	—

Wechsel-, Fonds- und Geld-Course.
Danzig, den 15. September 1853.

auf		Brief.	Geld.	Gem.		Brief.	Geld
London.....	1 M.	—	—		Freiwillige Anleihe	—	—
	3 M.	—	—		Staats-Anl. à $4\frac{1}{2}$ %	—	—
Hamburg..	K. S.	—	—		Westpr. Pfandbriefe	—	—
	10 W.	$45\frac{1}{4}$	—		Ostpreuß. do.	—	—
Amsterd...	K. S.	—	—		St.-Sch.-Scheine	—	—
	70 T.	—	—		Dzg. Stadt-Oblig.	—	—
Berlin......	8 T.	—	—		Prämien-Scheine	—	—
	2 M.	—	—		der Seehandlung	—	—
Paris..........	3 M.	—	—		Holl. Dukaten, neue	—	—
Warschau..	8 T.	—	—		do. do. alte.	—	—
	2 M.	—	—		Friedrichsd'or.......	—	—
Rentenbr.		—	—		Augustd'or...........		—

Angekommene Fremde.

Im Englischen Hause:
Hr. Geh. Ober-Bau-Rath Busse u. Hr. Mühlenbaumstr. Neumann a. Berlin. Hr. Dr. Preuß a. Dirschau. Hr. Rentier Stahlberg a. Lüttich. Hr. Bankier Landau a. Warschau. Hr. Auct.-Commiss. Lipschrly a. Posen. Hr. Appell.-Ger.-Präs. Neubauer u. Hr. Appell.-Ger.-Rath Stinner a. Marienwerder. Die Hrn. Kaufleute J. v. Brieske u. F. Berlin a. Berlin.

Reichhold's Hotel:
Hr. Mühlenbaumstr. Baltzer a. Marienwerder u. Hr. Gastgeber Graff a. Louisenthal.

Im Deutschen Hause:
Die Hrn. Gutsbesitzer Gebr. Zimmermann a. Lichtfelde, Arke n. Gattin und Hr. Wirthschafts-Inspector Weinstein a. Biesterfelde. Die Hrn. Zimmermstr. Thomaschki a. Marienburg, Marder, Hr. Maurermstr. Piltz u. Hr. Maler Gräbner a. Pr. Stargardt.

Im Hotel de Berlin:
Hr. Oeconom Rosenau n. Familie a. Berlin. Hr. Rittergutsbesitzer v. Roy a. Bromberg. Hr. Koch Ringenbach a. Hameln.

Schmelzer's Hotel (früher 3 Mohren):
Hr. Brauerei-Besitzer Herrmann a. Breslau. Hr. Hofbesitzer Prohl n. Familie a. Zugdam. Die Hrn. Kaufleute L. Schulmann a. Mainz, Passek a. Leipzig u. Rossocha a. Königsberg.

Verlag und Druck von Edwin Groening in Danzig.